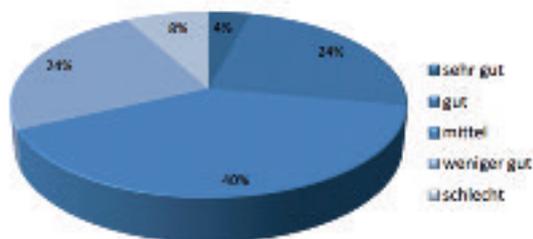
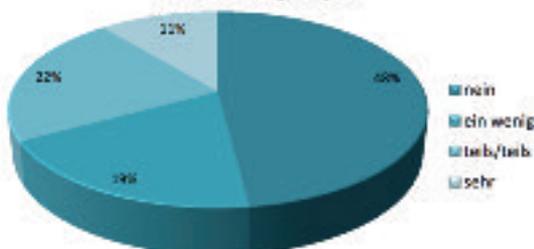


Angst machen gilt nicht

Selbsteinschätzung zum Informationsstand über Flüchtlinge in Brandenburg:



Macht Ihnen die Aufnahme von Flüchtlingen in Brandenburg Angst?



Parallel zur Verteilung der Broschüre „Neue Nachbarn“ haben wir Mitglieder in Potsdam und Umgebung, Erkner und Werder befragt. Die Resonanz war ausgesprochen positiv. Mit einem so großen Rücklauf hatten wir nicht gerechnet. Wir möchten allen Mitgliedern danken, die sich die Zeit genommen haben und an der Befragung teilgenommen haben.

Die Frage zum Informationsstand über Flüchtlinge in Brandenburg zeigt, dass die überwiegende Zahl der Mitglieder (40 Prozent) diesen mit „mittel“ einschätzten. Nur vier Prozent schätzten ihren Kenntnisstand mit „sehr gut“ ein. Als „schlecht“ bezeichneten acht Prozent ihren Kenntnisstand. Unsere Mitglieder stehen in der Tradition von Weltoffenheit und Toleranz, jedenfalls gaben 48 Prozent der Befragten an, dass ihnen die Aufnahme von Flüchtlingen keine Angst macht. Weitere 19 Prozent haben ein wenig Angst. Lediglich elf Prozent brachten zum Ausdruck, dass die Aufnahme

von Flüchtlingen in ihnen große Angst auslöst.

Ausgeprägte Kontakte zwischen unseren Mitgliedern und Flüchtlingen bestehen nicht. 64 Prozent haben überhaupt keine Kontakte und nur elf Prozent pflegen häufigen Kontakt.

Die Behauptung, dass diejenigen, die wenig Kontakt mit Flüchtlingen haben, dazu neigen, entsprechende Ängste zu entwickeln, hat sich durch die Befragung nicht bestätigt. Lediglich zwölf Prozent der Befragten, die keine Kontakte zu Flüchtlingen haben, haben zugleich sehr große Ängste, dagegen haben 43 Prozent keine Ängste. Der Rest bewegt sich im Mittel-

feld. Dagegen spielt der Informationsstand offenbar hinsichtlich der Ängste eine größere Rolle. Von den sehr gut bis mittel informierten haben 58 Prozent keine Angst. Lediglich sieben Prozent gehören zur Gruppe mit sehr großer Angst. Dagegen sinkt bei den weniger gut bis schlecht informierten der Anteil der Befragten, die Ängste verneint haben, auf 31 Prozent, und der Anteil mit sehr großer Angst steigt auf 18 Prozent. Hieraus kann man nur den Schluss ziehen, dass der Vermittlung von Informationen eine wichtige Bedeutung zukommt. Es bestätigt auch unsere Annahme, dass die Verteilung der Broschüre, die uns durch die Finanzierung des Präventionsrats möglich geworden ist, eine sinnvolle Aktion ist.

Die Unterbringung in Sporthallen wird abgestraft. Für die Unterbringung von Flüchtlingen bevorzugen die Befragten Wohnungen und setzen leer stehende Plattenbauten und Wohnungen mit den Noten 2,20 und 2,96 auf die ersten beiden Plätze. Das ist ein bemerkenswertes Ergebnis.

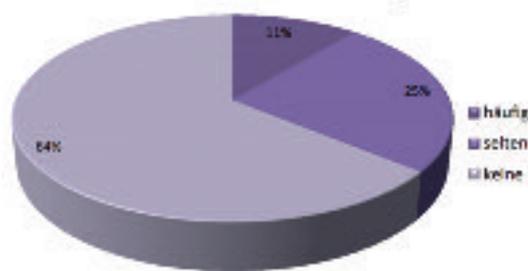
Denn obwohl der Wohnungsmarkt in Potsdam und im Speckgürtel von Berlin angespannt ist, wünschen sich unsere Mitglieder eine Unterbringung der Flüchtlinge bevorzugt in Wohnungen. Umso wichtiger ist es, dass der Neubau von bezahlbaren Wohnungen vorangetrieben wird und die Wohnungswirtschaft neuen bezahlbaren Wohnraum schafft. Gänzlich abgelehnt wird die Unterbringung in Sporthallen mit der Note 5,90. Der letzte Platz ist wohl nicht nur der Absage an Massenunterkünfte, sondern auch dem Interesse geschuldet, dass Sporthallen ihrem eigentlichen Zweck, dem Schul- und Vereinssport, vorbehalten bleiben sollen.

Die Unterschiede zwischen den Befragungsstandorten Potsdam und Umgebung sowie Erkner sind gering. Der Informationsstand wird als etwas geringer eingeschätzt, die Ängste sind etwas größer, die Kontakte zu Geflüchteten noch seltener.

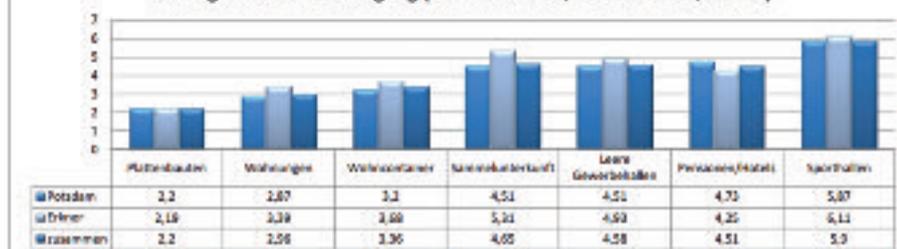
Nach Abschluss der Verteilung der Broschüre „Neue Nachbarn“ werden wir eine zweite Mitgliederbefragung durchführen und hoffen wieder auf eine hohe Beteiligung.

Ilka Stolle

Haben Sie Kontakte zu Flüchtlingen?



Ranking für die Unterbringung (alle zusammen, Potsdam u.U., Erkner)



Wohnberechtigungsschein

Seit Jahresbeginn können Mieter, deren Einkommen die Einkommensgrenze um bis zu 40 Prozent übersteigt, einen Wohnberechtigungsschein erhalten. Mit dem Wohnberechtigungsschein gibt es die Möglichkeit, eine geförderte Wohnung zu mieten. Bislang durfte ein Singlehaushalt höchstens ein Einkommen von 1.500 Euro brutto haben, um Zugang zum geförderten Wohnungsbau zu erhalten. Mit Einführung der zweiten Einkommensgrenze darf das Bruttoeinkommen bis zu 2.100 Euro betragen. Auch Familien profitieren von der neuen Regelung. Bisher durfte das Bruttoeinkommen eines Vierpersonenhaushalts (zwei Erwachsene und zwei Kinder) höchstens 3.400 Euro brutto betragen. Nunmehr liegt die Einkommensgrenze bei 4.700 Euro. Damit eröffnet sich für etwa 70 Prozent aller Mieterinnen und Mieter die Be-

rechtigung, eine geförderte Wohnung zu beziehen. Für die erste Einkommensgrenze beträgt die Miete je Quadratmeter im Berlin-nahen Raum 5,50 Euro und 4,90 Euro im Berlin-fernen Raum. Für die zweite Einkommensgrenze gelten sieben Euro im Berlin-nahen und sechs Euro im Berlin-fernen Raum je Quadratmeter.

Es ist gut, dass der Kreis der Berechtigten erweitert wurde. Dies darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es noch erheblicher Anstrengungen der Wohnungswirtschaft bedarf, auch genügend geförderte Wohnungen bereitzustellen. Die Wohnraumförderung wurde nochmals im Land Brandenburg um 30 Millionen Euro erhöht, so dass insgesamt 100 Millionen Euro abgerufen werden können. 70 Millionen Euro sollen als Darlehen und 30 Millionen Euro als Zuschüsse ausgereicht werden. ■

Aktionstag Schimmel in Potsdam

In Kooperation mit der Verbraucherzentrale Brandenburg führten der Landesverband und der Mieterverein Potsdam einen Aktionstag gegen Schimmel durch. In den Räumen des Beratungszentrums in Potsdam konnten sich Verbraucher, Mieter und Wohnungseigentümer informieren. Energieberaterin Margrit Unger erklärte, unter welchen Bedingungen es zu Feuchtigkeit und Schimmel in der Wohnung kommen kann. Sie beantwortete Fragen zur Ursache

von Schimmel. Als Ursachen kommen falsches Nutzerverhalten oder eine mangelhafte Bauqualität in Betracht. Sie gab Hinweise, welche Maßnahmen getroffen werden müssen, um Schimmel zu verhindern. Honorarberater Rechtsanwalt Jörg Spiel vom Mieterverein Potsdam setzte sich mit den rechtlichen Rahmenbedingungen auseinander. Das Thema stieß auf großes Interesse, so dass bereits für nächstes Jahr eine Wiederholung verabredet wurde. ■

Von Anfang an dabei

Die Mietervereinigung Nord ehrte einen ihrer Aktiven. Landesvorsitzender Dr. Rainer Radloff (links) und der stellvertretende Vorsitzende Jan Lange (rechts) überreichten Albert Kristen aus Hennigsdorf zum 80. Geburtstag die goldene Ehrennadel des DMB.



Foto: Sepp Träßner



Neujahrsempfang des Landesverbandes

Am 23. Januar 2016 hat der Mieterverein Brandenburg zu dem traditionell vom Landesverband veranstalteten Neujahrsempfang für alle Mietervereine des Landes Brandenburg eingeladen. Die Vertreter der Mietervereine fanden sich zunächst alle in der Gaststätte „Kartoffelkäfer“ in der BUGA-Stadt Brandenburg ein, wo es zunächst einen kleinen Sektempfang mit Imbiss gab. Nach der herzlichen Begrüßung durch die Vorsitzende des Mietervereins Brandenburg, Marianne Rehda, gab Landesvorsitzender Dr. Rainer Radloff in seiner Rede einen Abriss der vergangenen zwölf Monate bezüglich der Arbeit des Deutschen Mieterbundes, des Landesverbandes und der Mietervereine im Land und zugleich

einen Ausblick auf das Jahr 2016. Anschließend erhielten die Teilnehmer des Empfangs eine hochinteressante Führung im landesarchäologischen Museum im Paulikloster der Stadt Brandenburg an der Havel, die für alle auch neue und überraschende Einblicke in die Geschichte des Landes Brandenburg vom Urknall bis zum Mittelalter ermöglicht hat. Bei dem sich anschließenden gemeinsamen Mittagessen gab es noch rege und interessante Diskussionen über tagespolitische Ereignisse und den Besuch im Museum. Wie immer war der Neujahrsempfang ein voller Erfolg. Der Mieterverein Brandenburg hatte ein interessantes und vielseitiges Programm organisiert.

Marianne Rehda, MV Brandenburg

Mitgliederversammlung des Mietervereins

VIADRINA Frankfurt (Oder) am Sonnabend
14. Mai 2016

im Rathaus, Raum 215 Heilbronn, Marktplatz 1,
15230 Frankfurt (Oder)
Beginn: 10.00 Uhr bis maximal 12.00 Uhr

Tagesordnung

- Begrüßung, Wahl des Versammlungsleiters
- Beschluss zur Geschäfts- und Tagesordnung
- Berichte von Vorstand, Schatzmeister und Revisionskommission
- Diskussion und Beschlüsse zu den Berichten
- Entlastung Vorstand und Revision
- Bericht zur geplanten Fusion Mieterverein Eisenhüttenstadt und Mieterverein VIADRINA
- Beschluss zur Fusion
- Übersicht zu den gerichtlichen Auseinandersetzungen und den Tendenzen in der Mietrechtsprechung
- Sonstiges, Fragen der Mitglieder

Hartmut Höhne, Vorsitzender